

Watten sich befinden (s. S. 28) In der Ostsee behaupteten sich Nehrungen, hinter denen Gasse als Süß- und Brackwasserbeden sich ergaben oder kam zu Strandseebildung wie in Pommern. Die Küste von der östlichsten Obermündung an w bis zur Holsteinischen Seenplatte zeigt die Erscheinung zerlappter Einbuchtungen sowohl ins Festland, z. B. bei Greifswald w von Stralsund, in der Bucht von Wiesmar — als auch in die vorgelagerten Inseln, wie in die von Kreideseis gebaute Insel Rügen, deren Steilabstürze z. B. im N, Cap Arkona und Stubbenkammer, den Gegensatz bilden; ebenso in Usedom und Wollin und ihnen gegenüber ö und s. Man nennt diese Bildung *Bodden*. — Die Seenplatten sind weniger einfrörmig für das Auge als ungünstig für den Verkehr durch ihre Seen und Sümpfe. Ihre Abflüsse sind meist kräftige Gewässer. Die Preussische Seenplatte erhebt sich im O und W zu 310 und 315 m. Ihre größten Seen stehen mit einander in Verbindung, haben also Zweiteilung für Narew und Pregel. Eine solche ward künstlich im W zwischen dem Grenzflusse Drawenz und der Rogatmündung mittels des Oberländischen Kanals hergestellt, auf welchem die Schiffe über die Scheitelstrecken auf Schienen gefahren werden (geneigte Ebene, Schiffswagen). — Die Pommerische Seenplatte sendet Stolpe und Persante zur Ostsee, die Brahe zur Weichsel; beim Weichseldelta steigt der Turmberg zu 330 m an. — Von der Mecklenburger Seenplatte fließt die Veene (Nebenfluß Tollense) zum Oderhaff; aus den Havelseen der gleiche Fluß nach S, die Warnow nach N. Im W. ist eine breite Niederung; sie veranlaßte schon im Mittelalter einen Kanal zwischen der Trave, die von der Holsteinischen Platte kommt, und der Stedenitz, die zur Elbe führt. — Die Tieflandzone s der baltischen Seenplatte ist durch die sumpfreichen Furchen der o-w Flüsse und durch die sehr erleichterte Kanalverbindung gegliedert. Durch große Arbeiten wurde viel Sumpfland kultiviert; solches heißt hier dann Bruch (an der unteren Reye und Wartje, an der Odra, an der unteren Oder). Kanäle: Bromberger oder Reßekanal—Zinowf. — Ruppinerf. — Rhin—Luch (zur Elbe); Friedrich—Wilhelmf. — Blauerfcher Kanal (zur Elbe). — Im NW hat die Kultivierung von Moorflächen erst in der neuesten Zeit große Fortschritte gemacht, mehr durch Bodenzusätze als durch Entwässerung. Wo die Sümpfe aufhören, ist in NW Deutschland vielfach weite Sandbedeckung vorhanden, so daß Heide und Ödland verbreiteter ist als Wald.

§ 11. Klima.

Innerhalb des Deutschen Reiches zeigt sich eine merkliche Verschiedenheit des Klimas der östlichen Gebiete von dem der westlichen. Allein innerhalb dieser beiden ergibt der Einfluß der Bodengestalt und der Nachbarschaft des Meeres oder derjenige der großen osteuropäischen Landmassen noch wesentliche Unterschiede für die einzelnen kleineren Teile.

Der W ist im ganzen wärmer, da hier der Winter gemäßigter auftritt, dagegen regen- und schneereicher, weil die vorherrschenden SW-, W- und NWwinde mehr Feuchtigkeit herbeiführen. Der O hat strengeren Winter infolge der stärkeren Abkühlung der russischen Gebiete und der geringeren Luftfeuchtigkeit, welche mäßigend wirkt. — Die jährliche durchschnittliche Wärme sinkt nach je 100 m höherer Erhebung des Bodens um nahezu 0,6 Grad Cels. und von W nach O nach etwa 350 km um 2 Grad. — Die Niederschläge fallen für das Ganze jährlich in der Höhe von 67 cm. Sie treten aber sehr